

Vietnam 2007

Rundreise Vietnam "Vietnam Kaleidoskop" mit Meiers Weltreisen:

Vom 20.11.2007 bis zum 5.12.2007 hatten wir die Rundreise "Vietnam Kaleidoskop" bei Meiers Weltreisen gebucht.

Anschliessen verbrachten wir noch 5 Tage am Südchinesischen Meer. Dort hatten wir uns ein Bungalow direkt am Strand gebucht.

Um ein Visum für die Einreise zu bekommen muss man einen Antrag ausfüllen (den kann man sich bei der Botschaft runterladen) und mit seinem Reisepass per Einschreiben zur Botschaft schicken. Das Visum kostet pro Person für 30 Tage ca. 65 Euro bei einer über einen Veranstalter gebuchten Reise.

Man kann es auch über eine Visa-Agentur im Internet (visum24.de) oder über das Reisebüro beantragen, wenn es diesen Service anbietet.

Auch persönlich kann man es sich bei der Botschaft ausstellen lassen, aber dazu muss man zur vietnamesischen Botschaft in Bonn oder Berlin fahren und den Antrag stellen.

Wir hatten den Service unseres Reisebüro's des Vertrauens in Anspruch genommen. Die haben alles perfekt und schnell organisiert.

Hier ist unser Reisebericht:



Von Mülheim über Bangkok nach Hanoi:



Wir liessen uns am 20.11.2007 morgens von Zuhause zum Hauptbahnhof Duisburg fahren. Dort nahmen wir den ICE zum Flughafen in Frankfurt. Die Sitzplätze im ICE hatten wir vorher bei der Bahn reserviert. Von Frankfurt flogen wir dann mit einer 747-400 der "Thai Airways" nach Bangkok. Die Flugzeit betrug etwa 10 Stunden. Dabei mussten wir unsere Uhren 6 Stunden vorstellen, um uns der Ortszeit anzupassen.

Der Bordservice war sehr gut. Unserer Meinung nach der beste, den wir bisher auf unseren Reisen hatten. Nur hat die 747 kein separates Entertainment-System in der Sitzlehne für jeden Passagier

in der Economy-Class. Filme werden nur auf dem Grossbildschirm gezeigt. Da wäre uns eine Boeing 777 lieber gewesen.

In Bangkok stiegen wir in einen Airbus A300 der "Thai Airways" um, um weiter nach Hanoi (ca. 1 1/2 Stunden) zu fliegen.

Im Flughafen von Hanoi, der Hauptstadt Vietnams, trafen wir unseren Reiseleiter und die anderen Mitreisenden. Wir waren eine Gruppe von 24 Personen.

Zuerst tauschten wir im Flughafen etwas Geld um. Wir erhielten für 100 Euro und 50 Dollar etwa 3,3 Millionen Dong. Da der grösste Schein ein 100.000 Dong-Schein war, hatten wir also eine Menge zu verstauen. Unsere Geldbörsen reichten dafür nicht aus.

Mit einem Reisebus erreichten wir unser Hotel (das [ICC-Hotel "Trung Tam Hoi Nghi Quoc Te"](#)) im Regierungsviertel gegen 12 Uhr Ortszeit.

Heute sollte kein Programm mehr stattfinden, aber der Reiseleiter bot uns eine Stadtführung durch Hanoi für 15 Dollar pro Person an. Die komplette Gruppe wollte mitmachen. Also verabredeten wir uns alle für 14 Uhr in der Hotelloobby. 2 Stunden zum Duschen und Frischmachen sollten reichen...



Stadtbesichtigung Hanoi:



Zu Fuss führte unser Reiseleiter uns zuerst zum nahe gelegenen Mausoleum von Ho Chi Minh. Da das Mausoleum jedes Jahr im Oktober und November wegen Renovierungsarbeiten geschlossen ist (auch Onkel Ho muss mal abgestaubt werden), konnten wir es innen leider nicht besichtigen.

Wir gingen weiter zum Regierungssitz der sozialistischen Partei und zum ehemaligen Wohnsitz von Ho Chi Minh.

Dahinter liegt auch das moderne Ho Chi Minh Museum.

Danach besichtigten wir die Ein-Säulen-Pagode Duong Chua Mot Cot.

Die originale Pagode aus dem 11. Jahrhundert wurde 1954 während des Französischen Krieges zerstört, jedoch bereits ein Jahr später rekonstruiert. Die Form der Pagode erinnert an eine Lotusblume und wurde vom Kaiser Ly Thai Tong in Auftrag gegeben, nachdem ihm im Traum die Göttin der Barmherzigkeit erschien und ihm einen Sohn auf einer Lotusblume sitzend überreicht hat.

Vor Ort kaufte ich mir auch ein T-Shirt mit dem Bild von Ho-Chi-Min für die Unsumme von 25.000 Dong (etwa 1 Euro).



Mit dem Reisebuss fahren wir weiter in die Altstadt von Hanoi. Diese besteht aus einer Unmenge von verwinkelten Gassen mit einem kleinen Laden in jedem Haus. Jede Zunft hat eine Strasse für sich (Kleidung, Metallbau, Lebensmittel, gefälschte Uhren...). In den Strassen fahren Millionen laut hupende Mopeds. Verkehrsregeln waren hier scheinbar nicht vorhanden. Mit Fahrradrikschas fahren wir eine Stunde durch das Gewirr. Ein echtes Abenteuer.

Zum Schluss fahren wir zur Schildkröteninsel und besichtigten die dortige Pagode.

Um 18 Uhr erreichten wir ein Restaurant, in dem wir uns an einem vietnamesischen Buffet stärkten.

Wir waren dann um 21 Uhr wieder in unserem Hotel ([ICC-Hotel "Trung Tam Hoi Nghi Quoc Te"](#)) und fielen totmüde ins Bett.

Vietnam 2007

In der Halong-Bucht:



Morgens um 7:00 sind wir aufgestanden und danach zum Frühstück gegangen. Um 8:30 ging es mit einem Reisebus, in dem jeder eine eigene Sitzbank und daher einen Fensterplatz hatte, los in Richtung Halong-Bucht. Wir hatten unsere Koffer im Hotel in Hanoi gelassen und nur Gepäck für eine Übernachtung in Halong dabei, da wir am nächsten Abend wieder in dem Hotel in Hanoi übernachten sollten. Das spart viel Zeit.

Unterwegs machten wir einige Fotostopps und besuchten einen Handwerker-Markt in dem Waren angeboten werden, die von behinderten

Menschen gemacht werden (Argent Orange/Napalm = Spätfolgen oder seit Geburt). Hier konnte man sehr schöne und preiswerte Stickereien, Lackbilder und Töpferwaren erstehen. Auch wir konnten uns nicht zurückhalten...

Um 12:00 erreichten wir Halong und somit die Nordküste.

Wir schifften uns sofort nach der Ankunft auf einer Dschunke ein.

Direkt nach dem Auslaufen wurde uns ein Mittagessen serviert. Es gab ein phantastisches Seafood-Menü.

Danach machten wir eine 5 stündige Kreuzfahrt durch die Bucht.

Die Halong-Bucht (der Vietnamesische Name bedeutet "Bucht des untertauchenden Drachen") ist ein rund 1.500 km² großes Gebiet. Es ragen ca. 2000 Kalkfelsen, zumeist unbewohnte Inseln und Felsen, zum Teil mehrere hundert Meter hoch, aus dem Wasser. 1994 erklärte die UNESCO die Bucht zum Weltnaturerbe.



An einer der Inseln machten wir auch fest und besichtigten dort eine Tropfsteinhöhle.



Um 17:30 (also bei Sonnenuntergang) waren wir wieder im Hafen von Halong und fuhren mit unserem Reisebus zum nahegelegenen [Halong Dream Hotel](#), um zu Duschen und unsere Zimmer zu beziehen.

Um 19:00 gab es im Hotel Abendessen (mal wieder das vietnamesische 5-Gänge-Menü). Nach dem Essen gingen wir beide los, um den Nachmarkt von Halong zu besuchen. Er lag nur einen kurzen Fussmarsch vom Hotel entfernt. Wir kauften einige kleine Andenken (Feilschen

nicht vergessen!) und machten noch bei einer kleinen Bar am Heimweg Halt.

Um 22:45 waren wir dann wieder in unserem Hotelzimmer im 7. Stock (mit Blick auf die Bucht).

Hanoi auf eigene Faust:



Wir verliessen Halong um 8:30 nach einem guten Frühstück in Richtung Hanoi mit unserem Reisebuss. Bei einer Töpferei machten wir einen Zwischenstopp, um diese zu besichtigen. Unterwegs verteilte unser Reiseleiter die Flugtickets für den morgigen Flug nach Hue in Mittelvietnam. Um 12:30 erreichten wir wieder unser Hotel in Hanoi, in dem wir unser Gepäck zwischengelagert hatten und bezogen wieder das gleiche Zimmer. Unsere Koffer standen bereits dort.

Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung. Wir beide beschlossen, mit einem Stadtplan bewaffnet, in die Altstadt von Hanoi zu laufen und die Läden dort zu erkunden.

Nach etwa 2 Kilometern bei angenehmen 25 Grad hatten wir unser Ziel erreicht: Vor uns begann das Gewirr von engen Strassen und hupenden Mopeds. Nach wenigen Kreuzungen war der Stadtplan fast nutzlos. Im Gegensatz zu Indonesien wird man auf der Strasse als "Langnese" in Vietnam verhältnismässig wenig angelabert (Do you need a Taxi? / Look into my Shop! / Rolex? Breitling? Only 50 Dollar!). So durchstöberten wir die Läden und die kleinen Märkte.



Als wir Hunger bekamen, kehrten wir in einem kleinen Restaurant in der Cau Go Street ein. Das Essen war lecker und sehr preiswert. Irgendwie schafften wir es, mit Hilfe des Stadtplans die Altstadt zu verlassen und den Weg zum Regierungsviertel und unserem Hotel zu finden.

Gegen 16:15 waren wir wieder dort. Nachdem wir geduscht hatten (hoffentlich haben wir vom Markt keine Andenken in Form von Wanzen oder so mitgebracht), traf sich unsere Reisegruppe um 17:45 in der Lobby um zum Abendessen in

ein Restaurant zu fahren.

Es gab (mal wieder) das übliche Vietnamesische 5-Gänge-Menü.

Nach dem Essen fuhren wir zum "Cheo Hanoi Theatre", um uns dort ein Programm mit Stücken aus der Vietnamesischen "Popular Opera" anzuhören. Es was eine harte Probe für unsere Ohren, aber ein tolles und farbenprächtiges Schauspiel. Leider bin ich zwischendurch eingeschlafen.

Um 21:15 waren wir dann wieder im Hotel. Mit unseren Mitreisenden Sandra, Matthias, Claudia und Alex besuchten wir noch die Bar im Hotel (24 Stunden geöffnet) auf eine Flasche Tiger-Bier. Um 23:00 war der erlebnisreiche Tag zuende und wir gingen zu Bett.

Für Morgen war wegen des Flugs nach Hue frühes Aufstehen angesagt.



Hue, die alte Kaiserstadt am Parfümfluss:



Der Tag begann sehr früh. Bereits um 6 Uhr waren wir im Restaurant des Hotels um zu Frühstücken. Um 7:30 wartete unser Reisebus, um uns zum Flughafen von Hanoi zu bringen. Um 9:40 öffnete das Gate und um 10:10 startete unser Inlandsflug mit einem Airbus A320 der Vietnam Airlines nach Hue in Mittelvietnam. Das (Über-)Gewicht unserer Koffer wegen der inzwischen gekauften Andenken interessierte dabei niemanden. An Bord gab es nur einen kleinen Snack, da wir bereits um 11:15 landeten. Hier war der Himmel bewölkt und es sah aus ,

als ob es gleich wieder regnen würde. Überall waren Spuren der Überschwemmungen der letzten Wochen zu sehen. Die Temperatur lag bei 23 Grad. Am Flughafen wartete bereits unser neuer Reiseleiter Thai (in einer warmen Jacke, denn es war ja sehr kalt!), der uns durch Mittelvietnam führen wollte. Er brachte unsere Gruppe in das [Hotel "Ngoc Huong"](#).

Nach dem wir uns in den Zimmern eingerichtet hatten, trafen wir uns, wie vorher besprochen, in der Lobby, um zu einer Bootsfahrt auf dem Parfümfluss (Huong Giang) aufzubrechen.

Nach einer 1-stündigen Bootstour mit einem (motorisierten) Drachenboot kamen wir bei der wunderschön gelegenen Thien-Mu-Pagode an, wo wir das Boot verliessen und diese besichtigten.

Die Pagode wurde im Vietnamkrieg nicht von den Amis getroffen, obwohl sie es oft versucht hatten, da sie dort ein Versteck der Vietkong vermuteten.



Anschliessend fuhren wir mit dem Reisebus, der dort bereits auf uns wartete, zum alten Kaiserpalast, erbaut nach dem Muster der "Verbotenen Stadt" in Peking. Der quadratische Grundriß der Zitadelle und der Kaiserstadt entspricht der chinesischen Herrschaftsideologie, wonach die Erde als Quadrat angesehen wurde und der Palast die Herrschaft des Kaisers auf Erden repräsentierte. Leider wurden Teile des Palastes der Vietnamesischen Kaiser im Vietnamkrieg von den Amerikanern zerbombt, da sie dort (mal wieder) ein Lager der Vietkong

vermuteten. Seit 1995 gilt das Gelände wieder als Mienenfrei und man arbeitet an der Rekonstruktion der zerstörten Gebäude. 2003 wurde der Kaiserpalast in die Liste der Weltkulturerbe der UNESCO aufgenommen.

Langsam machte sich in unserer Gruppe ein Hungergefühl breit. Ausser dem Frühstück und dem Snack im Flugzeug hatten wir heute noch nichts anständiges gegessen.

Um 17:30 erreichten wir wieder unser Hotel. Wir beide zogen direkt los, um ein wenig Reiseproviant (Kekse und Wasser) einzukaufen. Danach gingen wir in unser Zimmer um zu

duschen und um uns umzuziehen.

Zum Abendessen (der Magen hing uns inzwischen an den Knien) trafen wir uns alle im Restaurant des Hotels in 7.Stock. Nachdem alle gesättigt waren, zogen Claudia, Alex, Claudia, Steffen und wir los, um irgendwo in einer einheimischen Bar einen "Absacker" zu trinken. Wir fanden eine Bar mit einer netten Terasse an der Strasse, wo es unter anderem Bier aus Laos vom Fass und preiswerte Longdrings gab. Sandra, Matthias, Klaus und Resi kamen später auch noch dazu und es wurde ein lustiger Abend.



Um 23:00 waren wir wieder in unserem Zimmer im [Hotel "Ngoc Huong"](#) und gingen zu Bett.

Über den Wolkenpass nach Hoi An:



Um 8:00 wartete der Reisebuss vor dem Hotel auf uns. Unser heutiges Etappenziel war Hoi An. Wir fuhren zuerst zum Sommerpalast und Grab des 4. Kaisers von Vietnam. Er ist wahrscheinlich nicht dort begraben worden, da alle Grabungen der UNESCO keine Spur gefunden haben. Danach ging es zum Grab des 13. Kaisers von Vietnam. Dieses wurde in den 30er Jahren erbaut, was man an dem Baumaterial (Beton) sehen kann.

Unser Reiseleiter hatte die beiden Grabstätten ausgewählt, da sie nicht im Vietnamkrieg

getroffen wurden und somit im originalen Zustand waren.

Unsere Fahrt in Richtung Da Nang führte uns weiter über den Wolkenpass auf dem 17. Breitengrad, wo früher die Grenze zwischen Nord- und Südvietnam verlief. Durch die Überschwemmungen der letzten Wochen waren auf der Strasse noch viele Reste der Erdbeben zu sehen. Auf dem Wolkenpass besichtigten wir die verfallenen Bunkeranlagen. Dabei überkommt einen ein seltsames Gefühl. Was war damals hier alles geschehen und wieviele sind hier gestorben!



Zum Mittagessen erreichten wir Da Nang. Hier gab es in einem guten Restaurant am Fluss der modernen Grosstadt das übliche vietnamesische 7-Gänge-Menü. Langsam wünschten wir uns mal eine schnöde Pizza oder ein leckeres Döner. In Da Nang besichtigten wir nach dem Mittagessen das Museum der Cham-Kultur. Die Cham waren Hindus und ihr Reich wurde nach vielen Kriegen von den nach Süden vordringenden Vietnamesen im 16. Jahrhundert besiegt.



Unsere Reise führte uns weiter nach Non Nuoch, wo die Marmorberge liegen. Wir besichtigten eine Marmorbildhauerei und kauften dort auch einen kleinen Drachen aus Marmor als Andenken. Anschliessend machten wir eine Wanderung. Eine Stunde über den Marmorberg. Direkt beim Aufstieg blieb uns allen die Luft weg und ich beschloss, in Zukunft weniger zu rauchen. Die Stufen waren steil und hatten eine unregelmässige Höhe. Im Berg besichtigten wir unter anderem eine Höhle, in der sich im Vietnamkrieg bis zu 700 Personen versteckt hatten. In der Decke waren noch Löcher von B52-Bomben, aber in der Höhle hatte es trotzdem keine Toten gegeben. Unsere Fahrt führte uns weiter nach Hoi An, vorbei an dem Strand, wo damals die US-Truppen erstmals gelandet waren.



Um 17:30 erreichten wir unser 4-Sterne Hotel "[Hoi An Pacific](#)" in Hoi An. Wir verabredeten uns mit Claudia, Alex, Sandra und Matthias um 19:00 in der Lobby um in der Altstadt etwas Essen zu gehen. Ausserdem sollte man sich hier preiswert Kleidung über Nacht nähen lassen können. Ein Transferbus vom Hotel brachte uns kostenlos in die Altstadt.

Fast alle von uns liessen sich in Hoi An etwas auf Mass fertigen. Susanne gab 2 Hosen für nur 40 Dollar in Auftrag (Anzahlung erforderlich).

Alles sollte morgen fertig sein.

Anschliessend gingen wir zum Abendessen in das "Tam Tam Cafe". Dort gab es unter anderem

eine leckere Peperoni-Pizza mit zusätzlich viel Knoblauch und als Vorspeise Knoblauchbrot (am nächsten Tag hatte der Rest der Reisegruppe auch was davon) und frisch gezapftes Tiger-Bier. Inclusive Getränke zahlten wir beiden 220.000 Dong (also etwa 10 Euro). Zu unserem Hotel fahren wir alle mit einem Taxi für den Festpreis von 3 Dollar. Susanne kaufte sich im Hotel nach langer Besichtigung und Verhandlung um den Preis noch ein Paar Ohrringe für 5 Dollar und um 23 Uhr lagen wir endlich in unserem Bett.

Die Altstadt von Hoi An und die Ruinen von My Son:



Am Morgen brachen wir mit der Reisegruppe um 8 Uhr auf, um die Altstadt von Hoi An (dieses mal mit Reiseleiter) zu entdecken. Zwischendurch sahen wir uns noch an, wie Seide von Seidenraupen gewonnen und versponnen wird. Aus der Seide werden hier sehr schöne Bilder in Handarbeit gestickt (die Arbeitskraft kostet hier so gut wie nichts).

In der Altstadt, sie ist UNESCO-Weltkulturerbe, sind keine Autos erlaubt. Auch verjagt die Polizei jeden Bettler. In der Altstadt kann man viele alte Gebäude sehen, die die Zeiten überdauert haben.

Besonders toll war die Brücke beim chinesischen Viertel und ein altes chinesisches Haus einer Familie, das seit vielen Generationen im Familienbesitz ist.

Nachdem wir die Altstadt besichtigt hatten starteten wir vom Hafen aus zu einer Bootstour. Der Hafen ist allerdings versandet und hat keine wirtschaftliche Bedeutung mehr. Die Bootstour dauerte etwa eine Stunde (wobei wir erlebten, was es bedeutet, wenn es in Mittelvietnam im November regnet). In den fischreichen Gewässern der Gegend sind viele Fischer unterwegs, die ihren Fang anschliessend in der Markthalle von Hoi An verkaufen.



Während die Gruppe eine Mittagspause in einem Caffee einlegte, ging Susanne mit denen, die sich hatten Kleidung nähen lassen, zu dem Schneider ihres Vertrauens zur Anprobe. Einige Kleinigkeiten sollten noch geändert werden aber die Sachen könnten am heutigen Abend abgeholt werden.



Nach der Mittagspause fuhren wir mit dem Reisebus in das 60 Kilometer entfernte My Son im Hochland. Bei den Strassenverhältnissen dauert so eine Reise ca. 1 1/2 Stunden. Während der Fahrt verteilte Thai unsere Flugtickets nach Südvietnam. Diese hatte er am Vortag eingesammelt, um sie Bestätigen zu lassen. Das letzte Stück des Weges zu den alten Cham-Tempelanlagen in My Son fuhren wir mit einem alten US-Army Jeep. Die Beschriftung der Army war auf dem Wagen noch gut erhalten. Die Ansammlung von Tempeln besteht aus mehreren

Anlagen, von denen aber nur 2 besichtigt werden können.

Der Rest ist noch nicht mit Sicherheit komplett frei von Minen. Die Cham leben heute als Minderheit (ca. 1 Million Menschen) in Südvietnam und Kambodscha. Das Reich Champa wurde nach vielen Kriegen von den nach Süden vordringenden Vietnamesen im 16. Jahrhundert endgültig besiegt.

Um 17:30 erreichten wir mit dem Reisebus wieder unser Hotel in Hoi An.

Am Abend sollte das Abendessen inclusive sein, aber wir wollten die angefertigten Kleidungsstücke in der Altstadt abholen. Daher trennten wir uns von der Reisegruppe und verabredeten uns mal wieder für 19:00 in der Lobby und fuhren mit einem Shuttlebus zu unserem Schneider. Manche Sachen waren noch nicht fertig, also gingen wir in das Tam-Tam Restaurant, wo wir bereits gestern Abend waren. Hier gab es doch so leckeres Essen mit viel Extra Knoblauch. Nach dem Essen war auch die Kleidung fertig. Für Sachen, die nicht passten, bekam man seine Anzahlung zurück. Alles andere konnte man auch mit MasterCard zahlen. Wir kehrten danach noch auf einen Absacker (wieder im Tam-Tam) ein und liessen uns danach mit 8 Personen mit 2 Taxis für 2 Dollar (pro Taxi, nicht pro Person!) zum Hotel fahren. Um 23 Uhr lagen wir endlich im Bett.



Vietnam 2007

Von Da Nang nach Can Tho:



Morgens früh um 4:45 klingelte der Wecker. Wir mussten früh aufstehen, um unseren Flug nach Saigon zu bekommen. Nach dem Frühstück ging es um 6 Uhr mit dem Reisebus zum Flughafen nach Da Nang. Das Übergewicht unserer Koffer interessierte mal wieder keinen beim Einchecken. Um 8:30 starteten wir mit einem Airbus A321 der Vietnam Airlines. Die Flugzeit nach Saigon (Ho Chi Minh City) betrug eine Stunde. Im Flughafen angekommen wechselten wir zuerst einmal wieder Euro in Dong. Hier mussten wir allerdings 3% Gebühren bezahlen.

Wir wurden in der Halle von unserem neuen Reiseleiter bereits erwartet. Er brachte uns zu unserem Reisebus und wir starteten zu unserer Fahrt nach Can Tho im Mekong-Delta.

Die Fahrstrecke betrug 160 Km und sollte 5 bis 6 Stunden dauern. In Südvietnam lag die Temperatur bei 32 Grad und auch die Luftfeuchtigkeit war viel höher. Auch die Landschaft war völlig anders und viel grüner.



Zwischendurch stoppten wir in My Tho in dem Restaurant "Trung Luong" zum Mittagessen. Das Restaurant lag an der Landstrasse und hatte sehr viele lange Tische unter Schutzdächern. Hier gab es ein sehr leckeres 5-Gänge-Menü, das unter anderem aus frischem Fisch (meiner Meinung nach eine Art [Gurami](#)), Prawns, Reiskugeln usw. bestand. Zum Glück half man uns beim Zerlegen des Fisches. Er hatte leckeres, grätenfreies Fleisch.



Die Fahrt ging weiter und wir bewunderten die grüne und blühende Landschaft.

Um 15 Uhr machten wir eine Pause an einer Tankstelle. Hier gab es leckeren vietnamesischen Kaffee für 3000 Dong (also ein paar Cent).

Diesen mussten wir allerdings mit der dreifachen Menge Wasser verdünnen, damit er von der Stärke einem Espresso glich.

Am Nachmittag erreichten wir eine Fähre, mit der wir den Mekong überquerten. Wir mussten aussteigen und als normale Passagiere mitfahren, da wir nicht im Bus sitzenbleiben durften.

Derzeit wurde auch eine Brücke gebaut, aber der Rohbau war vor 2 Monaten teilweise eingestürzt.

Dabei hatte es 57 tote unter den Bauarbeitern gegeben (war damals auch in jeder Zeitung und in den Nachrichten).

Endlich erreichten wir gegen 17:30 unser [Hotel "Saigoncantho"](#) in Can Tho. Das Hotel ist eine gute Ausgangsbasis für Tagestouren in Südvietsnam.



Nachdem wir unsere Gutscheine für einen Willkommensdrink an der Hotelbar eingelöst hatten, bezogen wir unser Zimmer. Nach dem Duschen sprengten wir mit dem hoteleigenen Fön erstmal die Sicherung vom Zimmer und mussten Hilfe suchen, da sich der Sicherungskasten nicht im Zimmer befand. Nachdem der Strom wieder da war begaben wir uns zuerst in einen nahegelegenen Supermarkt, in dem wir die Stars waren. Scheinbar kauften hier selten "Langnasen" ein. Wir überragten alle anderen und fanden auch, dass die Regale nicht

besonders hoch waren. Nachdem wir unsere Beute (Tiger-Bier, Eistee, Coca-Cola in Dosen, braunes Wasabi und Knabberzeugs) in das Zimmer gebracht hatten, trafen wir uns mit unseren neuen Freunden wie jeden Abend in der Lobby um 19 Uhr. Wir besuchten ein Restaurant, wo wir Pizza und Schlange mit Zwiebeln assen. Um 23 Uhr waren wir wieder im Zimmer.

In Mekongdelta:



Nach einem guten Frühstück gingen wir mit unserer Reisegruppe zu Fuß zu einem nahegelegenen Bootsanleger am Ufer des Mekong. Dieser Fluss teilt sich hier im Küstendelta in 9 Hauptarme.

Wir fuhren mit dem Boot ca. 45 Minuten zum schwimmenden Markt.

Hier lagen viele Holzboote der Händler, zwischen denen Bauern mit ihren kleinen Booten kreuzten. An jedem Boot war ein langer Holzstab befestigt, an dem einige Früchte hingen. So konnte jeder erkennen, was es auf den Booten

zu kaufen oder verkaufen gab.

An einem der grösseren Boote mit Ananas machen wir fest und kauften uns dort frische Früchte. Diese wurden direkt fachmännisch von den Händlern für uns geschält. Eine Ananas kostete dort nur 500 Dong (also ein paar Cent).

Auf dem Rückweg nach Can Tho machte unser Boot noch an einer Reismühle halt, die wir besichtigten.

Uns wurde dort gezeigt, wie der Reis geschält und poliert wird.

Unseren "gesunden" (und teuren) ungeschälten Reis aus dem Bioladen sieht man als sehr minderwertig an.

Es wird hier noch mit alten, über 25 Jahre alten Maschinen gearbeitet, die bei uns bestimmt schon lange im Museum oder im Müll gelandet wären.

Die Uhren laufen hier eben etwas langsamer (ausser die Rolex-Blender).



In Can Tho waren wir gegen Mittag. Bis zum Mittagessen hatten wir noch eine Stunde Zeit. Wir beide nutzten die Zeit, um uns die kleinen Läden der Einheimischen und die Markthalle anzusehen. Nachdem wir uns alle wieder im verabredeten Restaurant getroffen und zu Mittag gegessen hatten (5-Gänge-Menü, wie immer), fuhren wir mit unserem Reisebuss tiefer in das Mekongdelta nach Soc Trang, wo die Khmer als Minderheit in Vietnam leben.



Wir besuchten dort das Khmer-Museum, das uns die Kultur dieser zeigte.

Das Museum war sehr klein. Interessanter waren da schon die Reste eines B-52 Bombers, die vor dem Museum unter einem Schutzdach lagen.

Danach ging es zu einem bunten, privat errichtetem Tempel, in dem alle Weltreligionen gleichberechtigt miteinander verehrt werden. Für unseren Geschmack ein wenig kitschig und bunt. Wir kauften uns aber dort ein "kleines" Paket mit Räucherstäbchen für zuhause. Die sollten für die nächsten Jahre reichen.

Weiter ging es zum buddistischen Flughunde-Tempel. Leider waren Teile davon vor 3 Monaten

einem Brand zum Opfer gefallen. Für uns waren hier aber die Flughunde am interessantesten, die in einer grossen Kolonie in den Bäumen leben.

Für die 65 Kilometer zurück nach Can Tho brauchte unser Reisebus 90 Minuten.

Bei den Strassenverhältnissen in Vietnam eine gute Zeit.

Um kurz nach 18:00 Uhr waren wir wieder im Hotel. Bereits gestern Abend hatten wir für 19:30 einen Tisch für 8 Personen im Restaurant "Nam Bo" reserviert. Susanne hatte Nudeln mit Shrimps und Gemüse, ich bestellte in Bier gedünstete Prawns mit Lemonsauce. Dazu gab es Tiger-Bier in 633 ml Flaschen.

Um 22:20 gingen wir satt und müde zu Bett.



Vietnam 2007

Von Can Tho nach Saigon (Ho Chi Minh City):



Nach dem Frühstück verliessen wir unser Hotel um 8:30.

Das nächste Etappenziel war das 170 Km entfernte Saigon (Ho Chi Minh City). Das ist in Vietnam eine Tagesreise, da es keine Autobahnen gibt. Zuerst mussten wir wieder den Mekong mit der Autofähre überqueren.

Gegen Mittag (13 Uhr) machten wir bei einem guten einheimischen Restaurant halt.

Das 5-Gänge Menü bestand mal wieder aus den üblichen Gerichten.

Kurz nach 15 Uhr erreichten wir die 7 Millionen-Stadt Saigon, die heimliche Hauptstadt des Landes. Das Chaos war unglaublich. Wir hatten noch niemals so viele Mopeds auf einem Haufen gesehen. Dagegen ist selbst Jakarta auf Java harmlos! Es gibt weder eine S- noch U-Bahn. Es gibt nur Linienbusse, die niemals pünktlich sein können, da sie ständig im Verkehr steckenbleiben. Da schafft man sich als Vietnamese lieber ein Moped an...



Unser 5 Sterne Hotel "[Windsor Plaza](#)" lag in der Nähe vom Centrum über einem Shopping-Center. Es hatte einen eigenen Eingang und Lift zum 4. Stock, wo die Lobby war. In der 26. Etage gelegen war auf dem Dach die Hotelbar, von der man auf den Pool im 25 Stock blicken konnte. Nachdem wir Duschen waren, trafen wir uns in der Hotelbar, um unseren Welcome-drink zu schlürfen und um weitere Pläne für den Abend zu schmieden, denn für heute war kein weiteres Programm vorgesehen.

Wir verabredeten uns zu sechst, um mit dem kostenlosen Shuttlebus des Hotels in die City zu fahren und diese dann zu erkunden. Auch

Abendessen wollten wir dort.

Zuerst gingen Susanne und ich aber in den Supermarkt unterhalb des Hotels. Es gab dort mengenweise kleine Läden. Wir kauften uns jeder eine schöne Luxusuhr (made in China) für zusammen 55 Euro. Währenddessen stießen die anderen 4 zu uns. Auch sie deckten sich mit "teuren" Uhren ein.

HINWEIS: Es ist verboten, Fälschungen nach Deutschland einzuführen. Bei nur einer Uhr sagt aber kaum einer am Zoll was.

Danach fuhren wir, fast wie geplant, (also eine halbe Stunde später) in die City. Bei einem Optiker bestellten einige von uns neue Brillen. Brillen (in jedem Design, auch jede Nobelmarke) inklusive Gläser kosten hier etwa 60 Dollar. Gefertigt wird sie innerhalb 24 Stunden. Auch der Versand nach

Europa ist bei einer Bestellung per E-Mail kein Problem. Einfach ein Foto des gewünschten Gestells und die Werte der Gläser mailen, in 2 Wochen ist die Brille da. Morgen sollten also die Brillen fertig sein, Zahlbar per Master-Card. Nachdem wir noch ein wenig Shoppen waren, suchten wir uns ein preiswertes Restaurant in einer Nebenstrasse. Ich hatte Barbecue-Prawns, Susanne Huhn mit Knoblauch. Um 22:17 fuhren wir mit dem letzten Shuttle-Bus wieder zur Windsor Plaza.



Vietnam 2007

Stadtbesichtigung Saigon:



Das Frühstück war wie das Hotel: einfach super! Es gab alles, was wir uns wünschten und in einer prima Qualität.

Der Reisebuss wartete um 8:00 bereits vor dem Hotel und wir fuhren in die City von Saigon. Offiziell heisst die Stadt "Ho Chi Minh City", aber jeder Einheimischer und auch die Touristen nennen die Stadt bei ihrem alten Namen. Die Patei kann da auch nichts dran ändern, obwohl Onkel Ho ein Volksheld ist.

Wir besichtigten die alte Post und den französischen Dom (beides unter der französischen besatzung erbaut).

Dann fuhren wir weiter zum alten Präsidentenpalast von Süd-Vietnam (Palast der Einheit). Am 3.4.1975 wurde dieser von den Vietkong mit 2 Panzern gestürmt, während die letzten Amerikaner die Botschaft mit einem Hubschrauber verliessen. Die beiden Panzer stehen als Denkmal vor dem Palast. Danach besuchten wir die gigantische Markthalle von Saigon. Wir gingen alle alleine los, da es mit mehr als 2 Personen in dem Gedränge nicht möglich gewesen wäre, susammen zu bleiben. Hier gab es alles zu kaufen, was man sich vorstellen kann (Fisch, Gemüse, Blumen, gefälschte Lacoste T-Shirts, Gewürze, Chinesische Medikamente usw.).



In einem Restaurant trafen wir uns alle wieder und assen zu Mittag. Essen Getränke sind in Saigon verhältnismässig teuer (im Vergleich zum Rest des Landes). Wir zahlten 108.000 Dong alleine für die Getränke (also etwa 4 Euro "grins").

Nach dem Mittagessen ging es weiter zum Kriegsmuseum, das bis 1995 "Museum der Kriegsverbrecher" hies. Es ist eine sehr bedrückende Ausstellung in der sowohl Waffen (Hubschrauber, Flugzeuge, Bomben) aber auch im Alkohol eingelegte missgebildete Babys

(durch Argent Orange) gezeigt werden. Das Museum erfordert starke Nerven. Susanne hatte keine Fotos machen wollen.

Anschliessend besuchten wir noch einen Handwerksbetrieb, in dem Lackarbeiten hergestellt wurden und das chinesische Viertel mit der Apothekerstrasse. Zum Abschluss sahen wir uns hier auch den Chinesischen Tempel an.

Um 17:30 waren wir wieder im Hotel und verabredeten uns, wie gestern zu sechst mit den Hotel-Shuttle um 18:30 wieder in die City zu fahren.



Känguru und Wildschwein. Es war auch Frosch, Schange, Ratte, Skorpion, Ziegenpenis, Maden, Rind, Schwein, Fisch, Muscheln, Shrimps, Tintenfisch usw. im Angebot. Das Essen war echt lecker. Wir können den Laden nur weiterempfehlen. Um 21:45 fuhren wir wieder mit dem Shuttle zum Hotel.

Das Shuttle fährt auf einem Rundkurs, auf dem wir an dem 4. Haltepunkt ausstiegen. Zuerst holten wir die bestellten Brillen beim Optiker ab. Dann suchten wir uns ein Restaurant zum Abendessen.

Wir fanden ein, von Einheimischen gut besuchtes, Restaurant mit vielen Tischreien unter einem Wellblechdach in einer Nebenstrasse. Vor dem Restaurant wurde gerade ein Schwein gegrillt.

Wir bekamen zwei Holzkohlegrills auf den Tisch gestellt und mussten unser Fleisch selbst Grillen. Auch das Bier wurde direkt in Flaschen aus dem Kasten serviert. Wir bestellten Krokodil, Strauss,

Die Tunnel von Cu Chi und der Cao Dai Tempel:



Morgens um 7:00 brachen wir mit dem Reisebuss auf, um die Vietkongtunnel am südlichen Ende des Ho-Chi-Minh-Pfads in Chu Chi zu besichtigen. Da wir früh abgefahren waren, waren auch noch nicht viele Touristen dort. Zuerst wurde uns ein alter Propagandafilm über die Bedeutung der Tunnel im Vietnamkrieg gezeigt. Das Tunnelnetz ist 200 Km lang und hat teilweise bis zu 3 Etagen. Die Tunnel sind 60 * 80 cm und sind unbeleuchtet. Teilweise gab es Küchen, Krankenhäuser und Werkstätten unter der Erde. Das Gelände war 8 Jahre lang durch die Dioxin-Bomben der Amerikaner verseucht und unfruchtbar, bis die ersten Urwaldpflanzen

wieder zu wachsen begannen.

Ein 35 Meter langer Gang wurde auf 80 * 100 cm erweitert, damit Touristen mal "ein Gefühl" dafür bekommen. Leuten mit schwachem Herz oder mit Platzangst sollten nicht versuchen, durch diesen Tunnel zu gehen. Ich versuchte es. Trotzdem der Tunnel beleuchtet ist und auch ein Guide aufpasst, das keiner Stecken bleibt, war es ein wahnsinniges Erlebnis. Ich war froh, wieder das Tageslicht zu sehen.



Danach fuhren wir zum Tempel der Cao Dai Sekte. Dort erlebten wir auch eine Messe. Die Cao Dai setzen sich aus Mitgliedern aller Weltreligionen zusammen. Sie waren in den 70ern sehr mächtig und hatten sogar eine eigene Privatarmee. Auch die Amerikaner versuchten daher, sich mit ihnen zu verbünden. Heute trägt das durchschnittsalter der Sektenmitglieder etwa 80 Jahre. Auf dem Gelände um den Tempel leben auch viele Affen, die wir beobachten und filmen. Füttern sollte man diese besser nicht, da sie sehr scharfe

Zähne haben.

Um 17 Uhr waren wir wieder in unserem Hotel in Saigon. Wir verabredeten uns mit unseren Freunden wieder für das Shuttle um 18:30 in die City. Dort wollten wir in einem Restaurant (aus dem Reiseführer) im japanischen Viertel essen. Dieses gab es aber nicht mehr. Also gingen wir wieder zu dem guten Restaurant (Luong Son?) von gestern, wo man so toll grillen konnte. Susanne hatte Lachs mit Sesam und ich Krokodil. Man beachte auch die anderen Köstlichkeiten auf der Leuchtreklame. Um 23 Uhr waren wir wieder auf unserem Zimmer. Morgen sollte es an die Küste des

südchinesischen Meeres gehen.



Vietnam 2007

In Nui Ne (Anschlussaufenthalt):



angesagt. Unser Bungalow lag direkt am Strand und es war sehr komfortabel ausgestattet.

Wir verbrachten die nächsten 5 Tage hauptsächlich in der Hotelanlage und verbrachten unsere Zeit mit relaxen am Pool und am Strand. Manchmal waren dort Kitesurfer unterwegs, da hier eine stärkere Brandung herrschte. Abends gingen wir an zwei Abenden unseres Aufenthaltes in eines der Restaurants in der Nähe (aus dem Hotel rechts halten und der Strasse folgen). Das Essen war beides mal sehr gut, aber wir waren immer die einzigen Gäste. Touristen gingen wohl selten hier hin (Besonders am Abend nach Sonnenuntergang). Meistens saßen die Inhaber vor dem Fernseher. Wenn wir den Laden betraten, wurde der Hund verjagt, der Ofen von der Mutter des Hauses angeworfen und der Ehemann brachte uns eine Karte. Manchmal fielen einige Wanzen von der Decke, aber Hauptsache sie fallen nicht in das gute und preiswerte Abendessen.



An drei Abenden fuhren wir entweder mit einem Taxi oder mit einem kostenlosen Shuttlebus (den man wenigstens 2 Tage vorher buchen muß) vom Hotel nach Pan Thiet, um dort zu Essen und ein wenig zu Shoppen. In Pan Thiet gibt es viele Restaurants und Läden, da die Gegend touristisch sehr gut erschlossen ist. Die Pauschal-Bade-Touristen aus Deutschland, Russland, Frankreich und Australien waren aber manchmal für uns zu viele. Diese Leute suchen ausser Strand, Banana-Boat, Jetski und Ballermann höchstens einen Moped-Verleih.

Hoffentlich kommen in der Zukunft nicht noch mehr von diesen Leuten hier her, die die Kultur und Geschichte des Landes nicht interessiert. Es wird sich aber wahrscheinlich nicht vermeiden lassen.

Am 10.12.2008 mussten wir leider wieder unsere Heimreise antreten. Der Transfer in einem Mitsubishi-Bus (mit defekter Klimaanlage) zum Flughafen von Saigon dauerte 5 Stunden. Abends um 20:50 starteten wir in Saigon mit einem Airbus der Thai-Airways nach Bangkok. Dort stiegen wir nach einem 2-stündigen Aufenthalt in eine Boeing 747-400, die uns sicher wieder nach Frankfurt brachte. Den Weg nach Duisburg fuhren wir wieder mit dem ICE. Nach Mülheim brachte uns dann ein Taxi.

Kurz nach 9:00 waren wir wieder Zuhause. Der Heimweg hatte mal wieder fast 24 Stunden gedauert und der Jetlag gab uns den Rest. Nur gut, das wir noch ein paar Tage Urlaub hatten.

Wir träumen aber bereits von weiteren Fernreisen...

